

Zusammengestellt von Reinhold Kölling (Ortsheimatpfleger)

(Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Verfassers und mit Quellenangabe: Reinhold Kölling; Ortsheimatpfleger)

### **Die Entwicklung des Schulwesens des Dorfes Veltheim**

(zusammengestellt aus eigenen Recherchen, der Schulchronik und Aufzeichnungen des Pfarrers Ernst Niemann und des Lehrers Fritz Detert, sowie des Lehrers Hans Reese, Eisbergen)

Die Aufzeichnungen des langjährigen Pfarrers von Veltheim Ernst Niemann haben die Schulverhältnisse des Ortes in den letzten Jahrhunderten verschiedentlich berührt.

Das aus dem Jahr 1682 vorliegende Urbar (Das Urbar war ein Verzeichnis sämtlicher Wohnstätten eines Dorfes sowie der Abgabe- und Dienstverpflichtungen ihrer Inhaber. Für den Grundherrn war es eine Aufstellung über ihr Eigentum und die Einkünfte daraus)<sup>1</sup> der Gemeinde Veltheim verzeichnet über den Zustand der "geistlichen Einrichtungen (Kirche, Pfarre, Küsterei und Schule)" nichts, da sie ja keine Abgaben an den Grundherren zu leisten hatten.

Der Visitationsbericht aus dem Jahre 1650 und spätere Berichte, z. T. aus Kirchenbüchern und sonstigen Aufzeichnungen<sup>2</sup> vermitteln Einzeleindrücke, die allerdings ein gutes Gesamtbild ergeben.

1650 heißt es im Visitationsbericht: „Ein Schulhaus ist nicht vorhanden. Die Pfarre daselbst ist ganz elend und verfallen. Die Küsterei aber noch etwas ziemlich. Der Pastor hält Schule. Ungefähr 20 Knaben unterrichtet er sechs Stunden im lesen und schreiben etliche aber analysieren. Die Mädchen gehen in die Knabenschule. Viele Eltern schicken ihre Kinder nicht. Ein Organist ist nicht vorhanden. Hermann Watermann, gebürtig aus Veltheim, ist vor 13 Jahren als Küster berufen und eingesetzt“<sup>3</sup>

Die Pfarre, in der sich der Schulraum befand, war nach diesem Bericht in einem elenden und verfallenen Zustand. Sie musste auch noch 1682 mit den alten Gebäuden auskommen. Dieses Gebäude stammte aus dem Jahre 1575, und 1680 wurde über die schlechte Beschaffenheit des Gebäudes und über das schlechte Strohdach geklagt. Die Schulstube wurde 1804 neu ausgebaut und befand sich in einem leidlichen Zustand. Diese Pfarre lag nach dem „Neubau“ 1575 am Anfang des Heuweges. Die ursprüngliche Lage war wohl etwa 100 Meter östlich der Kirche auf einem Grundstück, das noch

---

<sup>1</sup> Reese, Hans; Siedlungsgeschichte der Gemeinde Veltheim,

<sup>2</sup> Niemann, Ernst; Die Kirchengemeinde Veltheim, 1932

<sup>3</sup> Reese, Hans; Siedlungsgeschichte der Gemeinde Veltheim,

Jahrhunderte später als „Wehme“ ( Wehdum – Pfarrerwitwentum ) bezeichnet wurde und im Besitz der Kirche war. Das Pfarrwitwentum war mit fünf Morgen Land, Gartenland und freier Weide für eine Kuh ausgestattet.

Die Küsterei, gleichzeitig Schule, befand sich offensichtlich in dem Gebäude an der Westseite der Kirchhofsmauer und scheint in einem einigermaßen ordentlichen Zustand gewesen zu sein. Ein besonderes Schulgebäude gab es jedoch noch nicht.

Im Jahre 1823 wurde das Küsterhaus in Fachwerk neu gebaut.

### Zum Schulwesen im Allgemeinen

Die ersten Volksschulen waren unter dem Einfluss der Reformation im 16. Jahrhundert entstanden, unter dem Eindruck von Luthers Mahnung an alle Bürgermeister und Eltern zur christlichen Erziehung der Jugend. So entstanden die deutschen Volksschulen im Gegensatz zu den Lateinschulen.

Die Mindensche Kirchenordnung von 1717/21 schrieb vor, dass die Eltern ihre Kinder im sechsten oder siebten Jahre zur Schule schickten bei Vermeidung von Bestrafung.<sup>4</sup>

Der Unterricht war im Sommer von 10 Uhr bis 13 Uhr, im Winter von 7 Uhr bis 10 Uhr und 12 Uhr bis 15 Uhr. Dementsprechend betrug das Schulgeld im Sommer sechs Groschen, im Winter 18 Groschen. Für arme Kinder bezahlte die Kirche. Die Bauernschaften erhalten einen eigenen Lehrer, der aber vorm Konsortium Examen ablegen muss. Er ist Schulmeister, Küster und Organist in einer Person. „Als Schulmeister hat er dieser Gemeinde Kinder von 7 bis 14 Jahren in der Furcht Gottes, Gebet, Catechismus, Lesen, Singen, Schreiben und Rechnen zu unterrichten“.

Indessen fehlte es vielfach an der nötigen Regel und Ordnung. Auch waren die Wege so schlecht, dass die Kinder im Winter oft ausblieben, oder – wie berichtet wird – hie und da sogar bei Unwettern ihr Leben einbüßten. Die Schulverwaltung war ausschließlich Sache der Kirche unter staatlichen Schutz.

Auch zu Zeiten Friedrichs des Großen, welcher durch die Preußische Landschulordnung von 1754 und das Kgl. Preußische General-Landschulreglement von 1763 wesentlich geordnetere Verhältnisse besonders hinsichtlich der Schulpflicht schuf, stand die ganze Schulbildung noch völlig im Dienst der Religion und der Kirche.

---

<sup>4</sup> Niemann, Ernst; Die Gemeinde Veltheim 1932

Von der Armut der Veltheimer Schule gibt Zeugnis, dass aus Klingelbeutelgeldern eine Schulbibel angeschafft werden musste. Daneben werden der Katechismus des Superintendenten Schermer, das Gesangbuch, Sirach und ein Evangelienbuch gebraucht. Bei einer Kirchenvisitation 1735 wurden statt der beiden letzteren das neue Testament und der Herforder Katechismus eingeführt. Ferner wurden „stracks darauf“ vier Klassen mit verschiedenem Pensum gebildet, welche aber gleichzeitig unterrichtet werden. Bei den jährlichen Examen werden die Kinder vom „pastore loci translociret“.

1773 erst wurde ein eigenes Seminar für Minden–Ravensberg in Petershagen errichtet unter kirchlicher Leitung. Äußerlich bessere Schulverhältnisse wurden erst nach den Freiheitskriegen geschaffen.<sup>5</sup>

### **Weitere Schulentwicklung in Veltheim**

Leider ist die Schulchronik der Schule I beim Zusammenbruch 1945, als diese Schule vom Militär belegt wurde, verloren gegangen. Die Chronik der Schule II ist erhalten geblieben, weist aber Lücken auf.

Insofern basieren meine Recherchen auf Aufzeichnungen einiger Lehrer, besonders die des Lehrers Fritz Detert und Hans Reese.

Die so genannte "alte Schule" wurde im Jahre 1823 gebaut. Dieses Fachwerkhaus, das heute noch als Wohnhaus benutzt wird, enthielt einen Klassenraum und eine Küsterwohnung und liegt unweit der Kirche an der Mahrstraße neben dem Gasthaus „Alter Krug“. Der erste Lehrer dieser Schule war Heinrich Christian Lachtrop, der bis zum Jahre 1857 hier wirkte.

Die Kinderzahl betrug im Jahre 1833 etwa 157. In einem Schreiben des damaligen Pastors Erling wird dieser Lehrer sehr gelobt. Dass die Schulversäumnisse zunehmen, liegt daran, dass die Strafbestimmungen nicht durchgeführt werden.

Pastor Erling stellt deshalb folgende Forderungen:

1. Eine Revision und eine Verbesserung des Schulplans.
2. Eine monatliche Bestrafung der Schulversäumnisse.

---

<sup>5</sup> Niemann, Ernst: Die Gemeinde Veltheim 1932

### 3. Eine Verbesserung der Schulwege.

Im Jahre 1840 erlitt das Schulhaus durch Hochwasser der Weser gewaltige Schäden, so dass der Schulraum lange Zeit nicht benutzt werden konnte, da Einsturzgefahr bestand. Die Reparatur konnte erst nach langen Verhandlungen durchgeführt werden.

Der Nachfolger von Lachtrop war Johann Pfiilipp Rahmann, der von 1857 bis zu seinem Tode unter ähnlichen Verhältnissen wie sein Vorgänger wirkte. Seine Stelle wurde von 1874 bis 1884 von dem Lehrer Conrad Nolting verwaltet, der dann nach Lerbeck versetzt wurde.

### **Gründung der Schule und des Schulbezirks Veltheim II.**

Im Laufe der Zeit waren die Ansprüche und Forderungen für das Schulwesen, durch die "allgemeinen Bestimmungen" bedeutend gesteigert. Das Schulinventar und die Lehrmittel wurden vermehrt, das Gehalt der Lehrer erhöht, die Arbeitslast durch Verminderung der Schülerzahl verringert.

Als im Jahre 1877 die Kinderzahl auf 226 stieg, war es unmöglich, dass durch eine Lehrkraft das Unterrichtsziel erreicht werden konnte.

Die Behörde hatte darum angeordnet, eine zweite Lehrerstelle einzurichten. Der Bau eines zweiten Schulhauses war darum erforderlich geworden und wurde 1879 vollendet. Dieses Gebäude stand an der heutigen Robert – Franke – Str. gegenüber der Bäckerei Brannahl.

Das obere Dorf mit seinen weiten Schulwegen war nun im Besitz einer eigenen Schule, die zwar zunächst noch der unteren Schule angegliedert war. Es wurde ein drei klassiges Schulsystem gegründet. Um den Kindern kürzere Schulwege zu verschaffen, wurde im Jahre 1832 dieses Schulsystem auf Wunsch der Gemeinde wieder aufgehoben. Es entstanden nun zwei Schulbezirke, Veltheim I mit 110 und Veltheim II mit 106 schulpflichtigen Kindern.

So hatte Veltheim zwei selbständige Halbtagschulen.

Der erste Lehrer der Schule Veltheim II war der Lehrer Eduard Herrmann Paland, der aber 1885 versetzt wurde und später als Hausvater in dem Rettungshause Gotteshütte bei Kleinenbremen wirkte.

Sein Nachfolger Friedrich Geß wirkte auch nur kurze Zeit bis 1887 an dieser Stelle. Es wird von ihm berichtet, dass er gegen „grobe Unzucht“, die Schulkinder verübten,

einschritt. Die Art seines Einschreitens wurde ihm verübelt, und es erfolgte eine Anzeige. Vom Landgericht Bielefeld wurde aber der verhaftete Lehrer freigesprochen und seine Unschuld erwiesen. Es erfolgte eine Versetzung nach Schlesien.

Im Jahre 1888 berief die Behörde den Lehrer Karl Spreen nach Veltheim, der aber wieder nur eine kurze Zeit an der Schule Veltheim II wirkte. Vorübergehend übernahm der Lokalinspektor Pfarrer Niemann den Unterricht an dieser Schule.

Im folgenden Jahre wurde der Lehrer Heinrich Schlömann mit der Lehrstelle in Veltheim II betraut, der den Grundstock zur Schulchronik legte. In dieser Zeit erfolgte die Verkoppelung der Gemeindeflur, und durch Austausch von Gemeindefland wurde das Schulgrundstück auf 51 a vergrößert.

Durch Benutzung des vermehrten Dienstlandes vergrößerte sich das Einkommen des Stelleninhabers. Man hegte dabei die Hoffnung, den ständigen Wechsel der Lehrer zu unterbinden. Im Jahre 1894 wurde Lehrer Schlömann versetzt und übernahm die Kontorstelle in Heimsen.

Die Schulstelle wurde dem Lehrer Heinrich Kemmer übertragen, der bis 1899 in Veltheim wirkte. Als im Jahre 1896 die Schülerzahl auf 130 gestiegen war, beantragte die Regierung die Anstellung eines zweiten Lehrers. Dieser Antrag wurde vom Schulvorstand abgelehnt und dadurch, dass die Schulgrenze verlegt wurde, wurden der Schule Veltheim I 20 Kinder überwiesen.

Hier bestand inzwischen eine dreiklassige Schule mit zwei Lehrkräften. Schon 1897 erneuerte die Regierung die Forderung, einen zweiten Lehrer anzustellen, da die Schülerzahl auf 136 gestiegen war. Von einer weiteren Überweisung nach Veltheim I sah man ab, da die Grenze der unteren Schule schon weit ins obere Dorf vorgerückt war. So beschloss man, das Schulgebäude nach Süden soweit zu verlängern, um ein Klassenzimmer mit einer kleinen Lehrerwohnung zu gewinnen.

Der Anbau wurde im Herbst 1897 beendet und es erfolgte die Anstellung eines zweiten Lehrers.

Dadurch war aus der bisherigen Halbtagschule ein dreiklassiges Schulsystem entstanden. Da die zweite Lehrerstelle fast nur jüngeren Lehrern übertragen wurde, die keine Familienwohnung vorfanden, ist es verständlich, dass sich hier ein ständiger Wechsel vollzog. Aus diesem Grunde können hier nicht alle Lehrer, die in die zweite Stelle berufen wurden, genannt werden.

Als Lehrer Klemmer 1899 versetzt wurde, folgte ihm Lehrer Fritz Hoppensack.

Es wird von ihm berichtet, dass eine schwere Krankheit ihn dienstunfähig machte. Schon 1901 wurde er in die Ewigkeit abberufen. Die Schülerzahl war in dieser Zeit auf 156 angewachsen.

Nach einer halbjährigen Tätigkeit des Lehrers Gustav Kampmann übernahm Lehrer Wilhelm Wellpott 1902 die erste Lehrerstelle an Schule Veltheim II. Letzterer hatte schon seit 1901 die zweite Lehrerstelle verwaltet. Lehrer Wellpott hat bis 1919 an dieser Stelle gewirkt und sich in dieser Zeit die Herzen der Veltheimer erobert. Seine hinterlassene Witwe stammt von vom Hofe Böke Nr.1 aus Veltheim. Als Altertumsforscher hat er wertvolle Funde aus der Vorzeit der Nachwelt erhalten. Er erforschte die Geschichte der Veltheimer Fähre, die er in einem Büchlein hinterlassen hat.

Die Gründung des damaligen Gesangvereins "Arion Veltheim" ist ihm zu verdanken, und er hat dadurch das deutsche Liedergut der einfachen Landbevölkerung zugänglich gemacht. Nach seiner Versetzung wurde der Verein von dem späteren Lehrer Dedert übernommen, der im Geiste Wellpotts lange Jahre diese Arbeit fortsetzte, bis er infolge schwerer Krankheit diese Aufgabe niederlegen musste. Der Verein wurde danach vom Hauptlehrer Möbus geleitet.

Als Verwundeter kehrte Lehrer Wellpott 1918 aus dem 1. Weltkrieg heim und war erschüttert, wie er in der Schulchronik berichtet, über den Zusammenbruch unseres Vaterlandes. Im Jahre 1919 berief man ihn als Rektor an die Schule in Eidinghausen bei Bad Oeynhausen, wo er bis zu seinem Tode 1930 wirkte. In dieser Zeit blieb er eng mit Veltheim, das ihm eine zweite Heimat geworden war, verbunden.

Während des 1. Weltkrieges arbeiteten die Lehrer Südmeier und Mensching an der Schule Veltheim II. Letzterer wirkte danach als Hauptlehrer an der benachbarten Schule Möllbergen I. Er berichtet in der Chronik, dass durch die zeitweise Aussetzung des Unterrichts und durch häufigen Wechsel der Lehrer, der geistige Zustand der Kinder stark gesunken ist.

Zu erwähnen ist noch, dass 1917 nach Aufnahme von 25 Gastschülern, die der besseren Ernährung wegen in die hiesige Gemeinde kamen, die Schülerzahl auf 190 gestiegen war.

Die freigewordene erste Lehrstelle wurde 1919 dem Lehrer Heinrich Rieke auf sein Gesuch übertragen, der bis 1941 an dieser Schule wirkte. Mit vorbildlichem Fleiß hat dieser Mann sein Amt versehen und seine nie erlahmende Arbeitskraft kam sowohl der Schule wie der Gemeinde zugute. Trotz seiner vielen Nebenämter, die ihm übertragen wurden, versah er erfolgreich seine Arbeit an der Schule. Lange Jahre, bewährte er sich als Standesbeamter, Sparkassenleiter und Schiedsmann, seinen ehemaligen Schülern und allen Gemeindemitgliedern stand er mit Rat und Tat zur Seite und blieb bis zu seinem Ableben bescheiden in seinen Ansprüchen. Als er nach seinem eben vollendeten 59.

Lebensjahre nach einer kurzen, aber schweren Krankheit abgerufen wurde, trauerte eine ganze Gemeinde um ihn.

Die Kinderzahl der Schule schwankte in dieser Zeit zwischen 110 und 130. Als Nachfolger des Lehrers Rieke übernahm 1941 der Lehrer Fritz Detert, der schon seit Herbst 1919 die zweite Stelle bekleidete, die Schule Veltheim II. Seine jahrzehntelange Tätigkeit als Lehrer in Veltheim war verschiedentlich durch Krankheiten unterbunden. Die schweren Kriegsverwundungen aus dem 1. Weltkrieg brachen wiederholt auf und hinterließen nach vielen Operationen im Krankenhaus eine böse Krankheit, die unheilbar ist.

Doch war seine Arbeit, als er in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg sich erholt hatte, reich gesegnet, und auch durch die Arbeit des damaligen Schulleiters Rieke hatte die Schule einen guten Ruf. Es wurden sportliche Leistungen von der Schule erzielt, die man bei einer kleineren Schule nicht für möglich gehalten hätte. Im Kreis Minden stand der Handballsport auf hoher Stufe und wurde auch von allen Schulen gefördert.

Die Schüler von Schule II waren damals begeistert von diesem Sport und in unerhörtem Einsatz wurden alle Schulen mit eindeutigen Ergebnissen geschlagen.

Selbst die Oberrealschule Minden, die als die beste Handballschule Westfalens galt, fiel der technischen Überlegenheit der Veltheimer Schüler zum Opfer. Der Kreismeistertitel, der auch weiterhin mit Erfolg verteidigt wurde, war der Lohn einer dankbaren Arbeit. Auch im Fußballsport wurden in den nächsten Jahren Meistertitel erworben. Leider kehrten viele der besten Sportler, die das Sportwesen in der Gemeinde späterhin hätten befruchten können, aus dem unheilvollen Krieg nicht zurück.

Während des großen Weltkrieges wurde die Schule zu wichtigen Aufgaben herangezogen, um an dem erhofften Endsieg beizutragen. Besonders bei den Heilkräuter- und Altmaterialsammlungen setzte man die Schulen ein.

In den letzten Kriegsjahren litt die Schularbeit unter wiederholtem Fliegeralarm. Da in den letzten Kriegsmonaten ein Klassenraum und die Lehrmittelzimmer von Soldaten belegt waren, stand nur ein Klassenraum für beide Schulen zur Verfügung.

Nach dem bitteren Zusammenbruch unseres Vaterlandes wurde der Schulbetrieb vollständig lahm gelegt, und erst nach einem halben Jahr durfte er erst wieder eröffnet werden. Die damalige Lehrerin Frau Geßner, der seit 1943 die zweite Lehrerstelle übertragen war, hat allein versucht, den Wiederaufbau eines geregelten Schulbetriebes vorzunehmen.

Wie schwer diese Aufgabe war, geht daraus hervor, dass die Schülerzahl, die durch Flüchtlinge aus dem Osten und durch Evakuierte stark vermehrt, auf über 160 angestiegen war. Als nach Ostern 1946 Lehrer Dedert wieder in sein Amt berufen wurde konnte mit der tatkräftigen Unterstützung von Frau Geßner der Aufbau der Schule vorangetrieben werden. Doch die damalige Insulinnot musste die die Arbeitskraft eines Diabetikers bei der Arbeitsüberbelastung, die sich bei der hohen Schülerzahl auswirkte, allmählich zermürben. Nach einer 29-jährigen Tätigkeit an dieser Schule trat der Schulleiter am 1. Oktober 1948 in den Ruhestand, nachdem der Amtsarzt seine Dienstuntauglichkeit infolge seines Leidens feststellte.

Am 31. November 1948 schied Frau Geßner auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienst aus.

Als Nachfolger wurde der Lehrer Möbus zum 1. November 1947 an die Schule II versetzt und mit der Vernehmung der zweiten Lehrerstelle beauftragt. Ihm wurde die bis dahin die von der Lehrerin Geßner bewohnte Dienstwohnung zugewiesen. Frau Geßner bezog mit ihrer Familie einen inzwischen von einer Flüchtlingsfamilie Mayer geräumten Raum auf dem Boden der Schule.

Am 1. Oktober 1948 wurde Lehrer Möbus mit der Leitung der Schule beauftragt.

Im Jahr 1947 wurde das alte Backhaus mit Abort abgerissen und durch einen Neubau an der Südseite des Schulgebäudes wurde ein neuer Abort geschaffen. Dieser dringend notwendige Bau ist der Beharrlichkeit des damaligen Bürgermeisters Sauerbrei zu verdanken.

Im Januar 1948 wurde auch in Veltheim die schon in anderen Orten bestehende Schulspeisung eingeführt. In der Schule II wurde die bis dahin zur Dienstwohnung gehörende Steinküche als Kochraum eingerichtet und nun für Schule I und II gekocht. Durchschnittlich sind 160 Kinder gespeist worden. Die gesamten Kocharbeiten übernahm die Frau des Lehrer Möbus ohne Vergütung. Unterstützt wurde sie in den ersten Monaten durch die Lehrerin Frau Geßner; nach deren Ausscheiden hat sie die Arbeit allein fortgesetzt. Infolge Arbeitsüberlastung wurde im Sommer 1949 Frau Henkenherm als bezahlte Hilfskraft zur Unterstützung von Frau Möbus eingestellt.<sup>6</sup>

Durch den Kirchenstreit in Veltheim wurde die Kirchengemeinde gespalten und eine neue freie Kirche gegründet, die nun in einem Klassenraum der Schule II sonntäglich ihren Gottesdienst abhielt. Zur Abhaltung des kirchlichen Religionsunterrichts durch den Pfarrer der freien Kirchengemeinde wurde der Raum ebenfalls genutzt.

---

<sup>6</sup> Schulchronik Schule II



Neben Lehrer Möbus wurde seit dem 1. Oktober 1948 als zweiter Lehrer Herr Aumann beschäftigt. Er übernahm die erste und zweite Klasse. Da Herr Aumann als von Bad Oeynhausen evakuiert bei seinem Schwager eine Notunterkunft bezogen hatte, stellte ihm die Gemeindevertretung auf Antrag die beiden Lehrmittelzimmer und das Bodenzimmer der Frau Geßner zur Verfügung, die im Frühjahr 1949 das Zimmer räumte und im Herbst desselben Jahres nach Gelsenkirchen verzog.

Im April 1949 wurden auf Grund ministerieller Verfügung Klassenelternschaften und Schulpflegschaften zur Wahl ausgeschrieben.

Es wurde erstmals gewählt:

Klasse I: Heinrich Voth Nr. 132; Heinrich Han-Voth Nr. 311; Gertrud Tiedermann Nr. 97

Klasse II: Friedrich Korte Nr. 335; Frau Brandt Nr. 265; Frau Sieg Nr. 229;

Klasse III: Wilhelm Nottmeier Nr. 191; Frau Brinkmann Nr. 77; Frau Timmerberg Nr. 137

Am 18. Dezember 1949 veranstaltete die Schule II eine Weihnachtsfeier, an deren Ausgestaltung sämtliche Jahrgänge beteiligt waren.

Am 26. April 1949 befasste sich eine Konferenz der Lehrkräfte von Schule I und II mit der Einführung des neunten Schuljahres. Da von der Gemeinde der Ausbau eines Klassenzimmers in der alten Schule neben der Kirche geplant war, trat Lehrer Möbus für eine Zusammenlegung der beiden Abschlussklassen ein.

Lehrer i. R. Dedert wohnte noch einige Zeit in seinem Eigenheim in Veltheim, wo er neben kleineren Posten noch das Amt des Schiedsmannes ausübte. Von der Schule Veltheim II ist noch zu berichten, dass sie nach Einstellung einer 3. Lehrkraft zu einem vierklassigen Schulsystem ausgebaut ist. Die Schulleitung liegt seit einigen Jahren in den Händen des Hauptlehrers Ferdinand Möbus.

Bald nach dem Kriege erwiesen sich die beiden Schulen in Veltheim als zu klein. Die Schule I an der Driftenstraße/Ecke Heuweg musste zeitweise noch einen Klassenraum in der bereits aufgegebenen alten Schule an der Mahrstraße wieder in Betrieb nehmen. Es begannen die Diskussionen um den Bau einer Einheitsschule. Sollte sie unten im Dorf oder oben in Veltheim gebaut werden? Die Entscheidung fiel für oben.

1958 wurde die neue Schule mit vier Klassenräumen eingeweiht. Die beiden Schulgebäude unten im Dorf wurden verkauft. Die neue Schule musste bald um vier weitere Klassenräume erweitert werden. Außerdem wurde die Turnhalle gebaut.

Der Sommer 1967 brachte eine grundlegende Änderung des Schulwesens im Amt Hausberge: Die Teilung der Volksschule (Jahrgänge 1 - 9) in Grundschulen (Jahrgänge 1 - 4) und Hauptschulen (Jahrgänge 5 - 9). Der Schulverband des Amtes gründete drei Hauptschulen in Holzhausen, Lerbeck und Veltheim. Schulbezirk der Hauptschule Veltheim: Veltheim, Eisbergen, Möllbergen. Ausschlaggebend für die Wahl Veltheims war die zentrale Lage im Schulbezirk. Außerdem konnte Veltheim ein modernes, ausbaufähiges Schulgebäude anbieten. Die Hauptschule Veltheim bezog das Veltheimer Schulgebäude, musste allerdings vier Klassen (Jahrgänge 5 und 6) in das Eisberger Schulgebäude zu der dortigen Grundschule auslagern, 1970 war inzwischen in Veltheim durch Ausbau des Gebäudes und durch Aufstellung von Schulpavillons genügend Platz für alle Hauptschulklassen geschaffen worden. Die Teilung auf zwei Schulgebäude konnte aufgehoben werden.

Die Grundschule Veltheim zog 1971 in das freigewordene Lohfelder Schulgebäude und nannte sich Grundschule Veltheim in Lohfeld. Für die Fahrten der Grundschüler nach Lohfeld sowie für die Fahrten der Hauptschüler nach Veltheim wurden Schulbusse eingesetzt. In den achtziger Jahren setzte ein sich allmählich verstärkender Andrang zur Realschule und zum Gymnasium ein, worunter die Hauptschulen litten. Für die Hauptschule Veltheim war die Zweizügigkeit nicht mehr gewährleistet. Die Regierung drängte auf eine Auflösung der Hauptschule Veltheim.

Mit Ende des Schuljahres 1990 wurde die Hauptschule Veltheim aufgelöst und mit Holzhausen vereinigt. Die Grundschule Veltheim zog von Lohfeld um in das Veltheimer Schulgebäude. Die nicht mehr benötigten Pavillonklassen wurden abgebaut. Ob es die vorläufig letzte Änderung in der Schulorganisation bleibt? Nichts ist so beständig wie der Wandel, besonders im Schul- und Bildungswesen.